

Amphibien sind in Gefahr

Bergstraße: Trockene Sommer machen Wasserbewohnern zu schaffen. Bevorratungssystem im Steinbruch Leferenz hilft

Dirk Timmermann

Bergstraße. Der Steinbruch am Hohen Nistler sticht von Weitem ins Auge. Auf dem auch als Leferenzbruch bekannten Gelände am Westrand des Odenwalds wurde noch bis 1985 Rhyolith abgebaut. Während die Ausbeutung des Porphyrgesteins Geschichte ist, bietet das Areal im Osten von Dossenheim eine einzigartige Heimat für Flora und Fauna. Vor allem Amphibien haben hier ihr Zuhause. Doch trockene Sommer machen den Wasserbewohnern zunehmend zu schaffen. „In den Jahren 2019, 2020 und 2022 sind unzählige Kleingewässer verdunstet“, erklärt Michael Ziara, Vorsitzender des Ortsverbands Dossenheim beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

Wasserbevorratungssystem

Ganze Generationen konnten die Metamorphose nicht mehr bewältigen, warnt der Umweltschützer. Gerade die spätaichenden Arten wie Gelbbauchunke und Wechselkröte seien für ihren natürlichen Entwicklungsprozess auf Unterstützung angewiesen. Abhilfe schafft in Dossenheim ein Wasserbevorratungssystem, das vom BUND in Kooperation mit dem Land Baden-Württemberg in mehrjähriger Arbeit errichtet wurde. „Mit der neuen Infrastruktur können Amphibienbiotope mit bis zu 23 000 Litern Regenwasser versorgt werden“, erläutert Sylvia Pilarsky-Grosch anlässlich der offiziellen Einweihung. Für die BUND-Landesvorsitzende ist das System ein erheblicher Schritt in Richtung Artenschutz, gerade im Hinblick auf heißer werdende Sommer. Die Wasserzuleitung erfolgt dabei zwischen oberer und mittlerer Ebene des Steinbruchgeländes.

„Mehr als 30 Meter Höhenunterschied auf einer Länge von 250 Metern werden überwunden“, beziffert

Michael Ziara die technische Dimension. 15 Tankcontainer im mittleren Bereich sammeln je 1000 Liter Wasser, sechs weitere Boxen sollen hinzukommen. Ausgangspunkt der Versorgung ist der Schießstand des Feldbogenvereins Dossenheimer Steinbrecher, der die Nutzung der Dachfläche gestattet hat. „Bei einer Fläche von 100 Quadratmetern ist das ein enormes Potenzial“, freuen sich die Verantwortlichen über die freundliche Mitwirkung.

Unterstützung von vielen Seiten

Dass das Bevorratungssystem Starkregenereignisse sollen künftig genutzt werden, acht Container sind auf der Ebene der Panoramaterrasse aufgestellt. Die verwendeten Kunststoffrohre verlaufen sowohl unter- als auch oberirdisch. Neben Aktiven des BUND haben auch die Jäger das Projekt logistisch begleitet, finanzielle Förderung erhielt man

vonseiten der Unteren Naturschutzbehörde. 5000 Euro kamen im Rahmen der Landschaftspflegeleitlinie Teil B zusammen – Geld, das in die Maßnahmen auf der mittleren Steinbruchebe investiert wurde. Vor allem Bagger- und Bodenverdichtungsarbeiten wurden ausgeführt, erinnert sich Ziara, der auch als Naturschutzreferent beim BUND-Regionalverband Rhein-Neckar-Odenwald tätig ist.

System läuft effizient

Dass das Bevorratungssystem effizient läuft, bewiesen die jüngsten Regenfälle. „Gut gefüllt“ seien die Tanks in dem für die Allgemeinheit gesperrten Gebiet, das seit 2009 den Status als Geotop innehat und in dem auch der Uhu erfolgreich seine Jungen aufzieht.

Allerlei Leben tummelt sich in der idyllischen Umgebung auf und un-

ter der Erdoberfläche. Michael Ziara zeigt auf die Wannen aus Edelstahl, die in den Boden eingelassen sind. Pfützen und temporäre Gewässer, die seltener zu werden drohen, werden so ersetzt. Dass die Abfallhilfen von Gittern umrahmt sind, dient dem Schutz der Amphibien. „Waschbären sind die natürlichen Fressfeinde“, wissen die Umweltschützer.

Population zurückgegangen

Gerade in der Zeit von April bis September benötigen Gelbbauchunke und Wechselkröte eine sichere Umgebung. „Würde die Population einmal aussterben, wäre sie für immer fort“, verdeutlicht Pilarsky-Grosch den Handlungsbedarf. Obnehin sei die Zahl der Amphibien in den vergangenen Jahren infolge der Trockenheit deutlich zurückgegangen. Und auch an Land werde das Leben

schwieriger: Pestizide und Flächenfraß bereiten den Arten Probleme.

Auch am Augstenbühl engagiert

Für den Erhalt von Lebensraum setzt sich der BUND auch am Augstenbühl ein. 85 Prozent des 11,4 Hektar umfassenden Areal sind bereits aus dem Flächennutzungsplan herausgenommen, erklärt Dermot O'Connor. Um auch die restlichen 15 Prozent zu erhalten – die Fläche dient als Wohnbaureserve der Gemeinde Dossenheim – ist ein Antrag auf Aufnahme in das Pflegekonzept des Vereins „Blühende Bergstraße“ in die Wege geleitet. Wie wichtig die Bewahrung der strukturreichen Kulturlandschaft ist, begründet O'Connor mit einer Studie: „Von 90 Flächen, die der Nachbarschaftsverband im Rhein-Neckar-Kreis untersucht hat, gilt der Augstenbühl als die wertvollste!“



Die BUND-Landesvorsitzende Sylvia Pilarsky-Grosch (rechts) weihte das neue Wasserbevorratungssystem im Steinbruch Leferenz ein. BILD: DIRK TIMMERMANN

Wichtiger Artenschutz

- Das Wasserbevorratungssystem im Steinbruch dient **dem Schutz von Amphibien**.
- Das im November 2022 fertiggestellte System **verbindet obere und mittlere Steinbruchebe**.
- **Aufgefangen** wird das Regenwasser auf der Dachfläche des Schießstands.
- Die Zuleitung überwindet eine **Höhe von 30 Metern auf 250 Metern Länge**.
- Bis zu **23 000 Liter** werden in Containern gesammelt.
- **Unterstützt** wird das Projekt vom Land Baden-Württemberg, dem BUND, dem Feldbogenverein Steinbrecher sowie der Jägerschaft.